

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.

Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Pf. Seite

Nr. 79.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 8. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Die Neuwahl eines ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten für
den Schwarzwaldkreis findet am Donnerstag den 20. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Reutlingen statt.
Die erste höhere Justizdienstprüfung haben u. a. mit Erfolg
bestanden: Eigmund Gmelin von Horb, Karl Klöpfer von Calw.

Ein fürstlicher Vermittler.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die illustrierte Zeitschrift „Anverbum“ einen Artikel, der bedeutendes Aufsehen zu machen beginnt. In Eingänge wird von dem Schmerz gesprochen, der alle Vaterlandsfreunde ergriff, als durch Bismarcks Entlassung über Deutschland eine Atmosphäre von bleierner Schwere sich lagerte. Es wird daran erinnert, daß der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht zum Kaiser sagte: „Wenn Bismarck stirbt, ohne daß Du Dich mit ihm ausgesöhnt hast, was wird die Mit- und Nachwelt dazu sagen?“ Ferner heißt es: Die Hoffnung auf Versöhnung hat fortgelebt in den Herzen, auch als auf die Blüte dieser Hoffnung sich der giftige Mehltau der Wiener Erlasse gesenkt hat. Hier und da glaubte man zu wissen, daß unser Kaiser selbst nicht abgeneigt sei, dem greisen Kanzler die Hand zu bieten. Ist doch der Kaiser gern bereit, Impulsen zum Guten rasche Folge zu geben. Als Zar Alexander in Kiel weilte und Graf Waldersee in seinem Auftrage nach Friedrichsruh reiste, da glaubten schon Viele sich am Ziele ihrer Wünsche. Aber Andere drängten sich immer dazwischen, vor allem hat Graf Caprivi jede Annäherung durchkreuzt. Der Lehrling fürchtet den Meister. Da ist zum zweitenmale Prinz Albrecht zum Träger des Versöhnungsgedankens geworden. Und indem er selbst ein leuchtendes Bild fürstlichen Edelsinns gab, hat er zugleich von neuem die Frage in Fluß gebracht, die nicht ruhen darf, bis sie erwünschte Lösung gefunden hat. Denn das mag gesagt sein: Deutschland, ganz Deutschland krank an dem Nis, der zwischen Berlin und Friedrichsruh emporglafft. Dahin ist die nationale Freude, das nationale Hochgefühl, über allem liegt der Reif der Verstimmung. Wenn die Geschichte dereinst ihr Urteil fällt, dann wird sie auch hier von Bemerk nehmen. Mit Bismarck zugleich schickte in Gdrlitz, wo man den Helden unserer großen Zeit ein Standbild machte, ein anderer, Prinz Albrecht, der schon vor zwei Jahren auf dem Bahnhofs zu

Hammermühle versuchte, die Versöhnung einzuleiten, der auch nachher wiederum durch seinen Brief in den Vordergrund der Patrioten getreten ist. Was den Prinzen getrieben hat? Selbst nicht der Schatten eines Verdachtes, als verfolgte er selbstsüchtige Zwecke, fiel auf sein Haupt. So weit man auch gespäht hat, man hat nur hochherzige Motive gefunden. Prinz Albrecht ist kein jugendlicher Heißsporn mehr, der seinem heißen Temperament folgt, er ist auch kein Streber, der die Gunst seines Kaisers eintauschen möchte, für die Gunst des Volks. Er ist ein Mann von geradem Sinn und schlichtem Charakter, der es fühlt, daß ein Unrecht geschehen ist, und der das Unrecht sühnen will. Seine schöne, männliche Erscheinung und sein vornehmes, ruhiges Wesen boten den Anlaß, ihn als Vertreter Deutschlands, solange Kaiser Wilhelm I. lebte, zu den großen Festen des Auslandes zu entsenden. Wohin er auch kam, stets erwarb er sich die Herzen im Fluge. Und das hat er vor Allem jetzt erreicht, er hat die Herzen der Deutschen erobert, indem er, der Sohn der Hohenzollern, das aussprach, was auf unzähligen Lippen liegt. Längst hat Fürst Bismarck die Grenze des Psalmisten überschritten, bald sind die Stürme von 8 Jahrzehnten über seinem Haupte dahingebraust. Prinz Albrecht fürchtet das, was wir alle fürchten, er fürchtet, daß einst in bitterer Stunde von den Lippen seines kaiserlichen Lehnsherrn das reuevolle Wort sich lösringt: „Zu spät!“ — und er will den Kaiser vor dieser Stunde schützen!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. Juli, nachm. Das Haus wählt mit 310 von 319 abgegebenen Stimmen v. Levechow (kons.) zum Präsidenten. 4 Stimmen wurden für Bieber (Zentr.), eine für Alwardt abgegeben. v. Levechow nimmt das Präsidium mit einer Ansprache an, worin er sagt: „Halten Sie mich für das, was ich vor Allem sein möchte, für einen aufrichtigen, unparteilichen, unabhängigen Mann, der bestrebt ist, auch an dieser Stelle dem Vaterlande zu dienen.“ Das Haus erhebt sich von den Plätzen zum Dank für die Mühewaltung des Alterspräsidenten. Mit 300 von 313 Stimmen wählt das Haus sodann v. Buel (Zentr.) zum 1. Vizepräsidenten. Zum 2. Vizepräsidenten

wählt das Haus mit 226 von 285 Stimmen Bärflin (nat.lib.) (Somit sind 2 Süddeutsche ins Präsidium berufen.) Zu Schriftführern werden durch Zufall gewählt: Braun, Geglinski, Hermes, Hollenfer, Krebs, Krobatschek, Merbach, Pieschel; zu Quästoren: Rintelen, Böttcher. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Beratung der heute eingegangenen schleunigen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen Müller (reife Volksp.), Schmidt, Meyer und Schulze (Sozialdemokraten), sowie Militärvorlage, erste Lesung.

* Berlin, 5. Juli. Eine Kommissionsberatung über die Militärvorlage wird nach der allgemeinen Stimmung zu schließen nicht stattfinden. Einen Beschluß haben die Fraktionen noch nicht gefaßt. Der Präsident teilte heute mit, daß für die neuen Abgeordneten noch genug Kommissionsberichte aus der verfloffenen Tagung auf dem Bureau vorhanden wären, falls sie solche wünschten.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 7. Juli. Dank dem in vorletzter Woche niedergegangenen ausgiebigen Regen haben sich die Feldfrüchte noch gut erholt und reifen jetzt bei der herrschenden Hitze in schöner Vollkommenheit zusehend heran; auch den Kartoffeln kam der Regen trefflich zu statten, dagegen will es mit dem Wachstum des Futters nicht recht vorwärts gehen, ein frisch-grüner Rasen ist alles, was die feucht-warme Witterung hervorgezaubert hat. Der Grassboden war eben zu sehr ausgebrannt. Gestern früh ging ein erwünschter Gewitterregen nieder, leider war er aber von keiner großen Ergiebigkeit.

* Freudenstadt, 5. Juli. Gestern nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem Bühnerraum der Seidenspinnerei von Metz und Söhne in Christofsthal ein Brand aus, der jedoch von den Arbeiterinnen der Fabrik, sowie von den herbeigeeilten Nachbarn rechtzeitig gelöscht werden konnte. Ein nennenswerter Schaden ist nicht entstanden.

* Stuttgart, 4. Juli. Der sozialdemokratisch angehauchte württemb. Predigtamtskandidat Theodor v. Wächter ist von dem evangelischen Konsistorium aus der Zahl der Predigtamtskandidaten gestrichen worden.

Der zweite Mann.

Erzählung von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Daraus kann nun nichts werden, einige Tage muß er noch bleiben, inzwischen verabreden wir den Plan zur Weiterreise.“

„Mein Urlaub läuft in diesen Tagen ab,“ sagte er mit leisem Seufzer, „ich werde bald an die Heimreise denken müssen.“

„Das wäre der erste Schatten, der auf unser junges Glück fällt,“ erwiderte sie scherzend.

„Ich fürchte, ihm könnte ein anderer vorausgehen!“

„Welcher?“

„Wir haben die Zustimmung deines Vaters noch nicht.“

Theodore blickte sich lächelnd nach dem alten Herrn um; ziemlich weit von ihnen entfernt stand er bei einigen Damen, denen er die Alpenkette zu erklären schien.

„Auf dem Schreckhorn dunkelt's, die Spitzen des Mönchs und der Jungfrau sind bereits unsichtbar geworden,“ sagte sie, „wir wollen ins Hotel zurückkehren. Ueberlass es mir, mit Papa zu reden, ich vertraue auf seine Güte.“

„Wird er nicht das erste Wort von mir erwarten?“

„Er könnte mir den Vorwurf machen, daß ich ihm gegenüber nicht offenherzig sei.“

„Nicht doch, ich werde diesen Vorwurf dir fernhalten.“

Sie gingen ins Konversationszimmer, in dem eben die Gaslampen angezündet wurden und bald fand sich auch Hallstädt ein.

Theodore legte ihren Arm um den des Vaters und verließ mit ihm den Saal.

In feberhafter Erregung trat Friedrich ans Fenster, ihm bangte vor der Entscheidung; die Zuversicht Theodores vermochte er nicht zu teilen.

Hallstädt war ein reicher Herr, er kannte den Wert des Geldes, und um die Hand seines einzigen Kindes wagte jetzt ein Mann zu werben, der weiter nichts besaß, als einen ehrlichen Namen.

Wer konnte wissen, welche Wünsche und Hoffnungen Hallstädt bezüglich seines Kindes hegte.

Und wenn er seine Zustimmung zu diesem Bunde verweigerte, was konnte und durfte dann noch geschehen, um sein Herz zu erweichen und die Einwilligung zu erlangen?

Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn Friedrich selbst mit männlicher Offenheit das erste Wort gesprochen hätte, schon darin, daß dies nicht geschehen und die Verlobung hinter seinem Rücken bereits erfolgt war, konnte Hallstädt einen Grund zur Verweigerung seiner Zustimmung finden.

Schwankend zwischen Fürchten und Hoffen, suchte Friedrich gewaltsam seine Erregung zu bemeistern, mochte die Entscheidung auch seine Hoffnungen vernichten, sie sollte ihn stark und ruhig finden, wie es dem Mann geziemt.

Aber er schrak doch sichtlich zusammen, als eine Hand sich jetzt auf seine Schulter legte und er umschauend in das Antlitz Hallstädts blickte.

„Hier ist meine Hand und mit ihr mein Segen zu diesem Bunde,“ sagte der alte Herr, „ich habe mich

recht herzlich gefreut, denn ich wüßte keinen Mann, dem ich lieber die Zukunft meines Kindes anvertrauen würde.“

Im ersten Augenblick fand Friedrich keine Worte, auf dieses herzliche Entgegenkommen war er nicht vorbereitet.

Hand in Hand standen die beiden Männer eine geraume Weile einander gegenüber, nur die Blicke sprachen, und diese stumme Sprache sagte mehr, als Worte es vermochten.

„Daß nur die innigste Liebe mich zu dieser Werbung bewogen hat, brauche ich nicht zu sagen,“ brach Friedrich das Schweigen und seine zitternde Stimme bekundete tiefere Erregung. „Sie wissen, ich bin völlig mittellos.“

„Lassen wir das,“ unterbrach Hallstädt ihn abwehrend; „solche Erörterungen würden diesen schönen Augenblick entweihen. Was ich von dem Gatten meiner Tochter verlange, besitzen Sie in vollem Maße und alles übrige ist Nebensache. Ich weiß, Sie werden mein Kind glücklich machen und Theodore verdient es, glücklich zu werden. Nur einen Wunsch möchte ich noch aussprechen und ich denke, er wird Ihnen nicht schwer fallen, ihn zu erfüllen.“

„Fordern Sie alles.“

„Ich wünsche nichts weiter, als in der Nähe Theodores den Rest meines Lebens verbringen zu dürfen. Ich stehe allein, das Schicksal hat mich schwer geprüft, die Erinnerung an seinen fürchtbarsten Schlag würde mich erdrücken, wenn ich in der Einsamkeit mit ihr mich beschäftigen müßte!“

„Ihr Wunsch ist auch der meinige,“ sagte Friedrich,

* Stuttgart, 5. Juli. (Notstandskommission.) Gestern fand unter Vorsitz des Präsidenten der Zentralkasse für die Landwirtschaft, Frhrn. v. Dm., wieder eine Sitzung der engeren Kommission für den Notstand statt. Der Vorsitzende machte Mitteilung über die angekauften, bezw. zur Verfügung gestellten Futtermittel, Sämereien und Düngemittel. Von dem Ankauf von Heu wurde Abstand genommen, weil zu den bestehenden gegenwärtigen Preisen kein Absatz möglich war. Die übrigen Futtermittel, welche angekauft wurden, repräsentieren zusammen den Wert von 423,000 Mk. inkl. Saatgut. Von 400 Wagenladungen angekauften Mais sind nur noch 48 Wagenladungen vorrätig; alles andere verkauft. Es hat deshalb die Kommission gestern beschlossen, weitere 152 Wagenladungen anzuschaffen. Von den übrigen Futtermitteln übersteigen die Bestellungen zum Teil den Vorrat, dagegen sind Roh- und Baumkuchen noch bedeutend vorrätig. Das verfügbar gewesene Saatgut ist bis auf weniges verkauft, besonders Sommerweizen, wovon 3000 Zentner abgesetzt sind. Nachfrage nach Torfstreu ist sehr groß. 4200 Ztr. sind verlangt. Es war die Kommission noch nicht in der Lage, Anläufe zu machen, da es an Angebot mangelt. Es wurde deshalb mit dem Schussenrieder Torflager der Versuch gemacht, im Spätsommer und Herbst von dort ein großes Quantum Torfstreu zu beschaffen, wozu eine besondere Maschine angeschafft werden soll. Die Notstandskommission hat bei Oberförster Frank in Schussenried sämtliche Torfstreu, die in den nächsten Monaten zu haben sein wird, fest bestellt. Auf die frühere Bitte der Kommission an die Eisenbahnverwaltung, es möchten die Entladungsfreien verlängert, bezw. unentgeltliche Lagerplätze in Güterschuppen gewährt werden, ist die Antwort erfolgt, daß man das thunlichste Entgegenkommen angeordnet habe.

* (Futternot.) Der „Berein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“ hat gestern wieder eine Sitzung seiner Unterstützungskommission gehalten, in der zahlreiche dringende Bittgesuche für den Notstand auf dem Lande vorlagen, so daß die dieswöchentlichen Verwilligungen die Höhe von 6808 Mk. erreichten. Der Verein freut sich, diese Summe zur Verfügung zu haben, hofft aber umso mehr auf einen schönen Fortgang der Sammlung, auf ein reiches Fortfließen der Gaben, da nach übereinstimmenden Berichten seine Inanspruchnahme hauptsächlich vom Herbst bis Frühjahr nächsten Jahres stattfinden wird, so daß er in der Lage sein sollte, bis dahin einen entsprechenden Betrag aufzusammeln.

* Esslingen, 5. Juni. Ein Gang durch unsere Weinberge erhebt von den Sorgen und der Kummer, die unsere ausgedorrten Fluren uns schon brachten, das Herz zu neuem Hoffen und zu neuer Freude. In den Lagen, in denen die Reben im Winter bedeckt waren, sind die Traubenansätze so reichlich, gesund und weit vorangeschritten, daß bei gnädiger Bewahrung ein schöner Herbst nicht ausbleiben kann. Am aller schönsten siehts im Uhlbacher Thalkessel. Dort gibt's Rebengelände mit solch außerordentlich vielen Trauben, daß auch ältere Weingärtner sich ähnlicher Menge nicht erinnern. Auch die höheren Lagen der Neckarhalde und Mettinger Berge stehen schön und

gesund, ebenso die Hänge im Hainbachtal von Stettenburg bis Oberthal. Dazu giebt's auf den Höhen, da und dort auch im Thale, sehr viel Stein- und Kernobst. So darf, wenn Gott den in Aussicht stehenden Segen einheimen läßt, mancher Mann auf eine schöne Einnahme hoffen, womit er andere Ausfälle, die ihm auf der Flur leider nicht erspart blieben, einigermaßen decken kann.

* Zuffenhausen, 4. Juli. Die Diphtheritis grassirt hier seit einigen Wochen und hat schon verschiedene Opfer unter der Jugend dahingerafft; auch junge Leute über 14 Jahren unterlagen der bössartigen Krankheit. Auf sanitätspolizeiliche Anordnung wurden die Schulen geschlossen.

* Marbach, 2. Juli. Heute mittag hielt hier im Gasthaus z. Adler eine Abteilung der Heilsarmee eine Versammlung ab und zogen die sonderbaren Gesänge und Gebetsauslassungen dieser Sekte viele Neugierige an. Trotz der harten Seelenkämpfe der männlichen und weiblichen Religionskämpfer wurden keine namhaften Eroberungen gemacht, da bei uns kein Boden für derartige religiösen Ausschreitungen vorhanden ist.

* Heilbronn, 4. Juli. Da in letzter Zeit hier 2 Kinder sich dadurch lebensgefährliche Verletzungen zugezogen, daß sie die Treppengeländer hinabrutschten, so wurden hier in allen Schulhäusern auf den Geländern Messingknöpfe angebracht, welche diesen Unfug verhindern.

* Ulm, 4. Juli. Heute beginnt vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den Güterhändler Adolf Schepacher von hier wegen Kapitalsteuerdefraudation. Derselbe ist vom Steuerkollegium zu 28 600 Mk. Geldstrafe verurteilt worden und hat hiegegen Berufung an die Strafkammer erhoben. Die Verhandlung findet im Schwurgerichtssaale statt, wozu über 30 Zeugen geladen sind, und dauert 4 Tage.

* (Verschiedenes.) Bei einem am Mittwoch in Waldenbuch stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in den Kirchturm ein, warf das ca. 3 Meter hohe steinerne Kreuz, auf welchem sich eine Wetterfahne befindet, herab und schleuderte eine Anzahl Dachplatten auf den Boden. Glücklicherweise ist der Schaden kein zu großer. — In Ruzinau fiel der ledige H. Kull beim Baden eines Heuwagens von demselben herab und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. — In Reutlingen ist der bei dem am Mittwoch stattgehabten Brandunglück so schwer verletzte Kaufmannslehrling Sulzer gestorben. — In Bietigheim kürzte ein 3jähriges Knäblein aus der im 2. Stock gelegenen Wohnung zum Fenster heraus, wobei es den Hinterköpfelel derart verlegte, daß es tags darauf starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — In Ober-Riesingen bei Baihingen ist in den letzten Monaten eine Masern-epidemie sehr bössartig aufgetreten und hat neben zahlreichen Opfern aus der Kinderwelt auch das 6. und letzte Kind eines Schmieds gefordert. Ebendasselbst wurde der Farrenhalter Schüle, einer der beliebtesten und geachtetsten Bürger, vom Farren im Stall erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach zügigen großen Schmerzen starb. Schüle hinterläßt eine Witwe mit 10 Kindern. — In der Pianofabrik in Heilbronn ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein

Schreiner erhielt durch ein Brett, das er an der Zirkularsäge bearbeitete, einen Stoß gegen den Unterleib, so daß das Bauchfell verletzt wurde. Der Verletzte mußte in das Spital verbracht werden, wo er bald darauf gestorben ist. — In der Gegend von Neutlingen ging am Mittwoch ein furchtbares Gewitter nieder, das über 2 Stunden anhielt und leider auch starken Hagel brachte. Welcher Schaden angerichtet worden, läßt sich noch nicht genau feststellen.

* Mannheim, 4. Juli. Auf einem von Antwerpen gekommenen Schiff sind die schwarzen Vöden ausgebrochen. Das Schiff liegt auf dem offenen Rhein bei Coblenz.

* Die im verfloffenen Jahre wegen der Cholera ausgefallene 65. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte findet unter Weibehaltung des vorjähr. Organisationsplanes in der Zeit vom 11. bis 15. September in Nürnberg statt.

* Berlin, 5. Juli. Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist im Reichstag vom Zentrum bereits wieder eingebracht.

* Die Unsumme von Stichwahlen, die die letzte Reichstagswahl gebracht, scheint von der Zahl der Wahlproteste noch übertroffen werden zu sollen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags, der es ohnehin schon an Arbeitsstoff nicht fehlt, muß sich diesmal auf eine besonders große Arbeit gefaßt machen. Bereits sind eine lange Reihe von Wahlprotesten angeklagt und die geringen Mehrheiten, mit denen in zahlreichen Fällen die Kandidaten den Sieg errungen haben — es sind sogar Mehrheiten von 3 Stimmen vorhanden — fordern geradezu zum Widerspruch heraus.

* Nach dem Ergebnis des diesjährigen Musterungsgeschäfts beläuft sich, der „Mil. Pol. Korr.“ zufolge, die Zahl der wirklich diensttauglichen zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemusterten Mannschaften um 90 000 bis 100 000 Mann höher, als der gesamte Rekrutenbedarf.

* Berlin, 5. Juli. Ein Sohn des kaiserlichen Bildmeisters Weber in Potsdam, dessen Tochter unlängst in Athen durch Sturz vom Pantheon Selbstmord verübte, erschoss sich in dem elterlichen Garten mit demselben Gewehr, mit dem sich vor einigen Jahren sein älterer Bruder, welcher gleich ihm Soldat war, tötete. Die Familie verliert damit das vierte Kind durch Selbstmord.

* Berlin, 5. Juli. Die Kosten der neuen Militärvorlage sind zunächst bei den fortbauenden Ausgaben 44 300 000 Mk. (gegen 56 000 000 Mk. der ursprünglichen Vorlage) und an einmaligen Ausgaben 48 050 000 Mk. (gegen 61 800 000 Mk.)

* Berlin, 5. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem ein Einverständnis mit der spanischen Regierung über die Verlängerung des handelspolitischen Provisoriums nicht erzielt wurde, unterlegen spanische Produkte seit 1. Juli bei der Einfuhr nach Deutschland dem deutschen Generaltarif. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags-Provisoriums dauern fort.

* Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt sprach dieser Tage vor etwa 400 Zuhörern in einer vom deutschen Antisemitenbunde einberufenen Versammlung in den Konfordinälen zu Berlin über das Thema: „Phari-

„wir wollen darüber beraten, wie er am besten verwirklicht werden kann. Wollen Sie dort wohnen bleiben, wo Sie jetzt Ihre Heimat haben, so muß ich versuchen, ob ich mich nicht dahin versetzen lassen kann.“

„Das wäre mit zu großen Schwierigkeiten und mancherlei Unannehmlichkeiten für Sie verknüpft,“ erwiderte Hallstädt kopfschüttelnd; „ich kann wohnen, wo ich will und bei meinem Kinde finde ich überall eine Heimat. Wir können's ja später noch beraten, einige Tage bleiben wir wohl beisammen, da finden wir also Zeit genug, über dies und anderes zu reden. Und nun kommen Sie, Theodore erwartet Sie, sie wünschte nur einige Minuten allein zu bleiben, um sich ganz in das Glück hineinzufinden, das so unerwartet sie getroffen hat.“

Arm in Arm schritten die beiden Herren hinaus; wer ihnen in die leuchtenden Augen schaute, der konnte sie beneiden um das Glück, das rein und ungetrübt in ihnen sich spiegelte.

Am andern Morgen nach diesem Abend brachte der Portier des Schweizerhofes in gewohnter Weise den Gästen die mit der Post eingetroffenen Briefe.

Barnay hatte sich nach dem Frühstück in sein Zimmer zurückgezogen, um einige Anfragen seines Stellvertreters zu beantworten; er wollte hier die Rückkehr des Freundes erwarten, um mit ihm über die Heimreise zu beraten.

Gustav's Mission war beendet, sobald die Nachrichten des Versicherungs-Agenten eintrafen; die Sehnsucht nach der Geliebten zog ihn zur Heimat zurück. Was sollte er hier noch? Der Prozeß gegen

Elisabeth und ihren Bruder ging auch ohne ihn seinen gewohnten Gang, das Ende desselben konnte er ohnehin nicht abwarten.

Das Schiff von Brunnen mußte gleich eintreffen, Gustav wollte seine Arbeit beenden, um bei der Ankunft des Freundes zur Verfügung zu stehen.

In dieser Arbeit wurde er durch den Eintritt des Portiers gestört: hastig öffnete er den Brief, den der Eintretende ihm überreichte.

Das Schreiben enthielt die sehnlichst erwarteten Nachrichten.

Machen Sie sich darauf gefaßt, Kenntnis von einem Schurkenstreich zu erhalten, wie er wohl selten vorgekommen ist“ schrieb der Agent. „Ich hätte Ihnen telegraphiert, aber da ich nicht wissen kann, in welchen Beziehungen die Gauner dort zu den Telegraphenbeamten stehen, so zog ich vor, es zu unterlassen; Sie erhalten dadurch die Nachrichten einige Stunden später, aber um so ausführlicher.“

„Die Staatsanwaltschaft trug anfangs einige Bedenken, meinem Antrage Folge zu geben, aber auf Grund Ihres Briefes wurde die Deffnung des Grabes beschlossen.“

„Und nun raten Sie, was wir gefunden haben! Einen mit Sand gefüllten Sack, einen ganz entsehtlich bemalten Kopfsack, mit Blut besetzt und mit einem falschen Bart und dito Perrücke bekleidet, ferner die Ueberreste der Eingeweide irgend eines Bierfäblers. Sie sehen, alles war schlaun berechnet; die Verwesung der Eingeweide berechnigte zur sofortigen Schließung des Sarges und zur raschen Beerdigung; wer durch

den kleinen Schieber noch einen Blick auf die Leiche werfen wollte, der sah ein verzerrtes, blutiges Gesicht, und daran, den Sarg wieder öffnen zu lassen, dachte unter solchen Umständen voraussichtlich niemand.“

(Fortsetzung folgt.)

Juli.

Wie prangt das Gold der Früchte,
Des Sommers Heerleid,
Und in dem Strahlensichte
Der Sonne Herrlichkeit!

Schon reist der Völler Segen,
Und jede Hoffnung gläht;
Schon winkt uns Frucht entgegen,
Von Bäumen, kaum verbläht.

Schon winkt dem muntren Schnitter
Der Aehre Segen zu;
Doch ach! ein Ungewitter
Stört unsrer Hoffnung Ruh'.

Der Donner rollt! es bebet
Die schwache Kreatur;
Zagt nicht, auch dies belebet
Den Segen unserer Flur.

Die Blume stand in Trauer,
Nun haucht sie härtern Duft:
Der Himmel färbt sich blauer,
Und reiner wird die Luft.

Thal, Hügel, Feld und Wiese
Preis laut nun Gottes Ruhm;
Er schuf zum Paradiese
Verwelkte Fluren um.

Denkspruch.

Zuwelen sprechen oft mit stummer Kunst,
Gewinnen mehr als Wort des Weibes Günst.

fäer und Henschler.“ Redner kam auch auf die Militär- vorlage zu sprechen und empfahl, wie schon öfter, Börsen- und Luxussteuern zur Deckung der Kosten. Eine Wappen- und Titelsteuer wäre ganz besonders empfehlenswert: für einen Edelmann 2000 Mk., einen Freiherrn 4000 Mk. und so steigend bis zu den Fürsten und den „sonstigen Herren“ ohne Amt. Für den neuen Adel wäre der zwanzigfache Satz gegen- über dem alten Adel angemessen (Beifall und Heiter- keit.) Diese Vorschläge werde er in den nächsten Wochen im Reichstage machen (Lebhafte Beifall.) In den Zeitungen werde man dann freilich lesen, der früher schon zu sieben Aeltern verrückt gewesene Ahnwardt sei jetzt ganz verrückt geworden (Heiterkeit.)

* Der Aufruf zur Bildung eines Wahl- vereins der Freisinnigen Vereinigung ist nunmehr erschienen und enthält folgende Stellen: Die jüngsten Reichstagswahlen liefern ein so trauriges Bild von der politischen Zerfetzung in Deutschland und zeigen eine so bedenkliche Steigerung des Par- ticularismus, der Interessenpolitik, der antisemitischen Verhetzung, eine solche Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen den verschiedenen Berufsclassen, zwischen den Arbeitern und der übrigen Bevölkerung, daß eine nachdrückliche Geltendmachung liberaler Grundsätze mehr als je geboten erscheint.

... An den liberalen Grundsätzen, auf welchen das freisinnige Programm von 1884 beruht, halten wir fest, aber innerhalb des Rahmens der Grund- sätze muß dem einzelnen freie Bewegung gestattet sein. Große Parteien können nicht durch Zwang in Fragen, die das Programm nicht berühren, zusammengehalten werden. Das Fraktionswesen der Parlamente darf nicht mechanisch auf politische Wählerschaften über- tragen werden. Die Wähler sollen nicht lediglich die Parole von der Zentralleitung empfangen und befolgen, sondern eine selbständige politische Thätigkeit ent- wickeln; ihnen gebührt die Mitstimmung der politischen Gesamtrichtung und eine fortlaufende Einwirkung auf alle wichtigen Angelegenheiten der Partei. Die Auf- gaben, welche dem Liberalismus in Deutschland ob- liegen, sind schwere und verantwortungsvolle. Es gilt, die schwer errungenen freiheitlichen Institutionen zu erhalten, zu befestigen und auszubauen, der rück- sichtslosen Interessenwirtschaft, das Staatswohl dem Streben nach Privilegien und Sonderprivilegien auf Kosten der Gesamtheit die Sorge für die Schwächeren entgegenzusetzen; das bestehende Reichswahlrecht, die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse zu ver- teidigen, die Unabhängigkeit und freie Entwicklung der Schule zu sichern; an der Förderung der wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen, welche die heutige Entwicklung in den Vordergrund stellt, mit voller Kraft sich zu betheiligen und damit allen Staatsbürgern wieder Vertrauen zu den Grundlagen unserer staat- lichen und gesellschaftlichen Einrichtungen einzufößen.

* Hamburg, 6. Juli. Seit gestern abend 8 Uhr wüthet in Altona ein großes Feuer. Dasselbe entstand in der Caffee- und Branntweinhandlung von Studen und Andraassen, äscherte den Getreidespeicher von Georg Wohner ein und dehnte sich bis an die Elbe aus. Die Schiffe wurden rechtzeitig weggeholt. Am Mitter- nacht hoffte man die Weiterverbreitung hindern zu können. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

* Altona, 6. Juli. Bis nach Mitternacht ge- lang es, den Feuerherd zu beschränken. Morgens 6 Uhr rückte die Hamburger Feuerwehr ab. Zwei Altonaer Feuerwehrleute, sind schwer verletzt. Etwa 400 Personen sind beschäftigungslos. Im Innern wird das Feuer noch tagelang fortbauern. Sämtliche Speicher sind Ruinen geworden.

Ausländisches.

* Von den 117 Distanzradfahrern, welche die Tour Wien-Berlin am letzten Donnerstag angetreten haben, sind innerhalb der festgesetzten 50 Stunden nur 37 am Ziele angelangt und zwar 31 Deutsche und 6 Oesterreicher. Der zuerst eingetroffene Rad- fahrer Josef Fischer aus München ist mit 31 Stunden auch der schnellste geblieben. Am Sonntag veran- stalteten die Radfahrer in Berlin einen hübschen Corso, woran sich nachmittags ein Wettfahren in Halmsee schloß. Ein Vergleich ergibt: der schnellste Reiter im Distanzritt brauchte 71 Stunden 40 Min. Ein Schnellzug durchreist die Strecke in 14 Stunden 10 Min.; ein Personenzug in 18-19 Stunden. Der Münchener Radfahrer Fischer gebrauchte genau 31 Std. u. 22 1/2 Sek., eine ganz außerordentliche Leistung.

* Aus der Schweiz. Seit einiger Zeit machten sich in der Götthener Vorarlp Sämmereiter bemerkbar, welche den gegenwärtig auf den Alpen weidenden Schaf- und Ziegenherden häufige Besuche abstatteten. Kürzlich gelang es nun, erzählt das „Suz. Tagbl.“, dem kühnen Franz F'raggen, den Horst dieser schäd- lichen Gäste am steilen, zerklüfteten und äußerst schwer zu besteigenden Salbitzschyn zu entdecken. Im Momente, wo das Weibchen das im Neste befindliche, bereits flügge gewordene Junge füttern wollte, konnte F'raggen dasselbe mit einem wohlgezielten Schusse herunterholen. Das Junge, welches durch den Schuß erschreckt, sich an den Rand des Nestes wagte, wurde ebenfalls geschossen, fiel jedoch in das Nest zurück und es wird schwer halten, dasselbe zu bekommen. Die Flügelspannweite des erlegten Geiers beträgt 2,35 m.

* Die Berner Krawalle kamen im Großen Rat von Bern zur Erörterung. Ueber die Vorfälle des 19. Juni erstattete Regierungspräsident Marti dem Großen Rat Bericht mit dem Antrag: der Große Rat wolle die von der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffenen Maßregeln, insbeson- dere das militärische Aufgebot genehmigen und die nötigen Kredite bewilligen, ferner Vollmacht erteilen, alle weiteren Vorkehrungen zu treffen, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung für nötig erachtet werden. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag der Regierung einstimmig angenommen.

* Aufsehen erregt in Italien die Verfügung des Kriegsministers, daß vom 1. Juli ab aus Sparsam- keitsrückichten die Speiserationen für die Soldaten herabgesetzt werden sollen und zwar: das Fleisch von 220 Gramm täglich auf 200 Gramm, Mehlspeise oder Reis von 200 auf 180 Gramm, und Speck von 20 auf 15 Gramm. (Wahrscheinlich werden die Sol- daten zu dick!) Nur die Brotzotation ist nicht herab- gesetzt worden.

* Paris, 5. Juli. Der Aufruhr dauerte bis 4 Uhr morgens unter fortgesetzten Attacken der Ka- vallerie fort. Am Mitternacht zündeten die Reuterer

das Wacht haus der Stadtfürsorge an, nach- dem sie dasselbe erstürmt hatten. Darnach wurde ein Zettungskiosk in der Hauptstraße des Quartier Latin angezündet. Die Feuerwehr suchte vergebens zu löschen unter Attacken der Polizei, die Alles nieder- säbelte. Die Reuterer rissen mit Eisenstangen und Balken die Straßen auf und begannen eine regel- rechte Straßenschlacht. Die Kavallerie griff im Ga- lopp an; dieselbe wurde mit Revolverbalen empfangen: auf beiden Seiten sind zahlreiche Verwundete. Der Redakteur des Matin erhielt 6 Säbelhiebverwundungen und wurde, tödlich getroffen, fortgebracht. Der Re- dakteur der Bibre Parole wurde fast vollständig zer- treten; er liegt im Sterben. Das Quartier Latin ist mit Trümmern bedeckt.

* Paris, 5. Juli. Die Gesamtzahl der ver- wundeten Excedenten wird auf 300 geschätzt, darunter 40 schwer. Auf Seiten der Polizeienten wurden 50 verwundet, darunter 2 lebensgefährlich. Unter den 26 wegen Ausschreitungen am Montag gerichtlich verfolgten Personen befanden sich nur 5 Studenten.

* Paris, 6. Juli. Auf dem Boulevard Saint Michel hat seit nachmittags 5 Uhr die Erregung zugenommen. Ansammlungen auf dem Bastilleplatz wurden von der Polizei zerstreut. In späten Abend- stunden fanden auf dem Boulevard Saint Michel und in den benachbarten Straßen mehrere Zusammenstöße mit der Menge, vornehmlich Gassenjungen und Arbeits- lose, statt. Vor der Arbeitsbörse kam es ebenfalls zu mehreren Zusammenstößen. Die Polizei gebrauchte ihre Waffe. — Der Kutscherstreik ist beendet.

* Paris. Deroulede richtet an die Wähler einen Brief, worin er mitteilt, daß er ein neues Mandat annehmen wolle, wenn der Prozeß Ducret-Norton vor den Wahlen beendet sein werde; andernfalls würde er sich für vier Jahre ganz von der Politik zurückziehen.

* Paris, 6. Juli. Die Regierung zog, obwohl die Ruhe hergestellt zu sein scheint, 3 Regimente Infanterie heran. Gestern wurde aus der Seine der Leichnam des in der Nacht auf Mittwoch von den Reuterern ins Wasser geworfenen Polizisten aufgefunden.

* Paris, 6. Juli. Nach Meldungen aus Saint- Louis (Senegal) ist dort die Cholera ausgebrochen. Nur Schwarze sind bis jetzt von der Krankheit be- troffen. Die tägliche Durchschnittsziffer der Sterbe- fälle beträgt 5.

* London, 6. Juli. Nach einer Reutermeldung aus Honolulu ist eine Verschwörung von Royalisten, die durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, durch die Verhaftung dreier Engländer ver- eitelt worden. Die Verschwörer beabsichtigen, von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verschwörern be- fanden sich 9 frühere Kabinettsmitglieder.

* New-York, 6. Juli. Die amerikanische Na- tionalbank stellte ihre Zahlungen ein. Die Aktiven betragen 1 1/2 Mill. und die Passiven 635 000 000 Dollars. Man glaubt, daß die Bank die Geschäfte demnächst wieder aufnimmt. Infolge dieser Zahlungseinstellung schlossen 3 andere Banken, welche von den Deponen- ten um ihre Depot zurückzuziehen bestimmt wurden, ihre Schalter.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altona.

Altensteig Dorf.
Ein junger, tüchtiger
Schreiner-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Klaish, Schreiner

Altensteig.
Bremsenöl
in Flaschen à 30 Pf. und 50 Pf.
ist frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Tapeten.
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glantzapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern,
nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da Musterkarten franco
auf Wunsch überallhin versenden.

Pfalzgrafenweiler.
Sonntag den 9. Juli d. J., nachm. 4 Uhr
findet bei günstiger Witterung im Sternengarten eine
Bürger-Versammlung
(Ortsvorsteherwahl betreffend)

statt.



Niederländisch-Amerika-
nische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Postdampfer nach
New-York über Rotterdam
Mittwochs u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in Rotterdam
die General-Agenten G. Anselm u. Co., Stuttgart;
sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Ragold;
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Turn-Verein Altensteig.
Heute Samstag
den 8. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Durch Sammeln von
Mutterkorn (claviceps purpurea),
auch Roggenmütterchen genannt
schöner Nebenverdienst
da Dr. Julius Penzel in Tübingen für
das Kilo schöner Ware 2 Mk. bezahlt
und bei mehr Porto oder Fracht vergütet.
Die Herren Lehrer seien
hierauf im Interesse armer Kinder
besonders aufmerksam gemacht.

Lustloschen
Schwackensteine
(genannt blaue Vulkansteine).
Grotes Schutz gegen feuchte Wände.
Siegelei Hirsch bei Calw.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf
 am Freitag den 14. Juli
 vorm. halb 12 Uhr
 auf dem Rathhause in Pfalzgrafenweiler
 aus den Abteilungen Saiblesbuckel, Herr-
 schaftsweg, Weilerbühl, Schnackenloch
 und Baumplaz:
 1823 Stück Nadelholz-Lang- und
 Sägholz mit 2850 Fm.

Altensteig Stadt.
**Stangen- & Brennholz-
 Verkauf**



am Mittwoch
 den 12. Juli
 ds. Jrs.
 nachm. 2 Uhr
 auf hies. Rathhause
 aus Stadtwald
 Gnzwald Abt. 5.
 14 Stück buchene Wagnerstangen
 119 " Nadelholz-Derbstangen über
 13 m lang
 1668 " Nadelholz-Derbstangen 11
 bis 13 m lang
 706 " Nadelholz-Derbstangen 9
 bis 11 m lang
 47 Nm. buchene Prügel
 290 " tannene Prügel
 2 " tannen Anbruch
 571 " tan. und buch. Reisprügel.
 Den 4. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.
 Weller.

Dornstetten.
Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen
 kommen gegen bare Bezahlung am Mit-
 woch den 12. Juli d. J. vorm. 11 Uhr
 in dem Rathhause hier 717 Stämme Lang-
 holz mit 686 Fm. 138 Stück Klobholz
 mit 61 Fm. und 782 Gerüststangen mit
 184 Fm., zum Verkauf, wozu Käufer
 eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig Stadt.
 In den Stadtwaldungen ist das
 Sammeln von Heidelbeeren
 mit dem Reß vor dem 15. Juli
 und von Preiselbeeren
 mit dem Reß vor dem 15. Septbr.
verboten.

Den 3. Juli 1893.
 Stadtschultheißenamt.
 Weller.

Magold.
la. Saatwicken
 sowie
la. Saatsenssamen
 empfiehlt billigt
Gustav Keller.

Altensteig.
Erdbeer
 zur Saftbereitung
 kauft jedes Quantum
 M. Raschold, Conditior.
**Billigen
 Zucker**
 zum Früchte-Einmachen
 empfiehlt
 der Obige.

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.
 Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
 Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
 Bekämpfung empfohlen.
 Preis 2 Mark unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Waldorf.
Für Wirte und Händler.
 Durch vorteilhaften gemeinschaftlichen Einkauf ist es mir möglich
hochfeine
Qualitäts-Cigarren
 zum Preise von
 Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50 etc.
 pr. 100 Stück abzugeben und sehe gefl. Probe-Aufträgen hierauf gerne entgegen.
August Kexler.

Altensteig.
 Empfehle mein bestfortirtes Lager in
sämtlichen Baumaterialien
 und zwar:
 la. Fassade- u. Verblendsteine
 la. Doppelsalz- und gewöhn-
 liche Ziegel,
 Gewöhl. u. feuerfeste Bad-
 steine u. Badofenplatten,
 Metersteine u. Glucker,
 Dachfenster, Glasziegel
 für Salz- u. gewöhl. Ziegel,
 Tuffschwemmsteine jeder Größe,
 weißen u. schwarzen Kalk,
 zu den billigsten Preisen — bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis.
 la. Gips u. Gipsrohre,
 la. Roman- u. Portlandcement,
 Steingug- u. Cement-Röhren
 jeder Lichtweite,
 Thon- und Cement-Plättchen
 für Flur- u. Küchenböden in den
 verschied. Farben u. Dessins,
 Wassersteine,
 Vieh- und Schweineströge
 Isolier- u. Dachpappe,
 Carbolinum und Theer
 alle Sorten Farbwaren
 trocken und in Öl abgerieben
 la. abgelagertes Leinöl
 Lacke und Terpentinöl,
 Bürsten und Pinsel
 Gipsel-Kellen und -Hämmer
 Cementierwalzen & Glättkellen
 Fegeisen etc.
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Bezirks-Obstbauverein Magold.
 Am Sonntag den 9. Juli, nachm. 3 Uhr
 findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Iselshausen eine
Versammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 I. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
 II. Vom Vorstand Berichtserstattung über die Hauptversammlung des württ.
 Obstbauvereins, gehalten am 2. Febr. d. J. in Stuttgart.
 III. Wahl des Vorstands und Ausschusses.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.
 Im Namen des Ausschusses:
 Kassier Raaf.

Pfalzgrafenweiler.
 Wegen Platzräumung verkaufe einige neue und 2 gebrauchte
Futterschneid-Maschinen
 sowie
1 Säulen-Göppel
 äußerst billig. Ferner empfehle:
 Brunnenpumpwerke, eiserne Güllenpumpen,
 Wagenwenden, fahrbare Mostereien, Dresch-
 Maschinen, Schwiebel u. s. w.
 Reparaturen billig.
M. Rath, Mechaniker.

Altensteig.
Suppen-Einlagen
Maccaroni
 selbstgemachte feinste
Eier-Nudeln
 sowie
Samostrauben
Mostanjab
Rosinen und
Zibeben
 billigt bei
 M. Raschold
 Conditior.
 Magold.
 Einen tüchtigen
Möbelschreiner
 sucht zum sofortigen Eintritt
 G. Benz
 Schreinermeister.
 Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 10. Juli.
 Gerichtstag in Renweiler
 Montag den 10. Juli.

